

Wasserwacht-Mitglieder erleben Rotkreuz-Geschichte zum Anfassen

Unglaublich – Vor 150 Jahren wurde von dem durchreisenden Schweizer Kaufmann Henry Dunant nach Anblick der grauenvollen Schlacht von Solferino in Norditalien die Idee für eine weltweite Hilfsorganisation, dem Roten Kreuz, ins Leben gerufen.

Dieses Ereignis nahmen Mitglieder der DRK-Wasserwacht Brandenburg an der Havel zum Anlass, das Rotkreuzmuseum in Berlin zu besuchen. Hier konnten verschiedene historische Rettungsgeräte bestaunt werden. Zu sehen gab es beispielsweise Holzpritschen, die als Krankenwagen fungierten und mit denen Verletzte bis zu 20 km befördert wurden. Ausgestellt waren auch Verbandkästen aus den letzten 100 Jahren, Sauerstoffbehandlungsgeräte, Notfallkoffer und verschiedene andere Gegenstände, welche die Anfänge des Roten Kreuzes und deren Entwicklung widerspiegeln.

Heute werden Rettungseinsätze im Roten Kreuz auf einem hohen Qualitätsniveau durchgeführt. Auch die Wasserrettung hat sich verbessert und mit Hilfe von Rettungsbooten und modernen Rettungsmitteln ist eine Rettung schneller sowie Patientenschonender möglich.

Vor nunmehr 150 Jahren entstand die Rote-Kreuz-Idee, für die sich mittlerweile ganz im Sinne der Idee von Henry Dunant weltweit rund 125 Millionen Mitglieder engagieren. Dem Deutschen Roten Kreuz gehören derzeit rund 4,7 Millionen Mitglieder an, wovon 400.000 Mitglieder aktiv z.B. in der Wasserwacht oder dem Sanitätszug ehrenamtlich tätig sind.

Auch Sie können sich im Roten Kreuz einbringen, zum Beispiel als Rettungsschwimmer in der DRK-Wasserwacht.

Der nächste Rettungsschwimmkurs zum Erwerb des Juniorretterausweises (ab 10 Jahre) und des Deutschen Rettungsschwimmabzeichens Bronze bzw. Silber wird am 27.02.2009 beginnen. Interessierte können sich bei Nicole Kreißig unter Tel. 0175-1656323 anmelden.



Foto Nr. 01: Mitglieder der DRK-Wasserwacht hinter einem Rot-Kreuz-Funkerplatz, von welchem aus, in den Kriegsjahren Rettungseinsätze koordiniert wurden.



Foto Nr. 02: Der Transport von Verletzten erfolgte bis ca. 1950 mit Pritschen aus Holz – eine Tortur für Verletzte.